

Am t s = B l a t t.



N^o. 42.

Samstag den 6. April

1839.

Gubernial - Verlautbarungen.

Z. 460. (1) Nr. 7343.

V e r l a u t b a r u n g.

Bei dem Beginne dieses Frühjahrs werden das Publikum und alle politischen Verwaltungsorgane auf die am 16. Juni v. J., Z. 14164, erlassene Gubernial-Eurrende wegen Beschränkung des Vogelfanges aufmerksam gemacht, wodurch das schon in ältern Vorschriften gegründete Verbot, Eier und junge Vögel von den Nestern auszunehmen, und die kleinern Wiesen- und Waldbögel während der Brutzeit, d. i. vom Monate März bis einschließlich August, auf was immer für eine Art zu fangen und zu schießen, hienit erneuert und angeordnet wurde, daß die Bezirksobrigkeiten auf die strenge Handhabung dieses Verbotthes ihr sorgfältiges Augenmerk zu richten, und die dawider Handelnden unnach-sichtlich mit angemessenen polizeilichen Geld- oder Arreststrafen zu belegen haben. — Uebrigens ist auch gegen die unbefugt mit dem Vogelfange sich befassenden, meistens aus jugendlichem Leichtsinne diesen nützlichen Thieren nachstellenden Individuen mit aller Strenge vorzugehen, und durch thätige Handhabung der Marktpolizei dafür zu sorgen, daß zur verbotenen Zeit keine Vögel zum Verkaufe gebracht, im Betretungsfall aber den unbefugten Verkäufern weggenommen werden. Wenn man die für landwirthschaftliche Cultur, ins-besondere für die Baumzucht nachtheiligen Folgen einer rücksichtslosen ungeeigneten Beunruhigung und Vertilgung der sich von schädlichen Insecten, Raupen u. d. gl. nährenden Vögel berücksichtigen will, so wird die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit dieser Verfügung Jedermann einleuchten. — Laibach den 28. März 1839.

Carl Freiherr v. Blödnigg,
k. k. Sub. Secretär.

Z. 425.

Nr. 3890/174

Redigirte Beschreibung erloschener Privilegien. — Neue Methode, auf

Metall-Arbeiten verschiedene colorirte Zeichnungen oder Mosaik hervorzubringen. Von Eduard Starkloff. (Privilegirt am 30. Jänner 1826). Die Absicht wird im Wesentlichen theils dadurch erreicht, daß in die gedachten oder eingravirten Stellen Metalle von verschiedenen Farben eingepaßt und bei mäßiger Erhitzung mittelst Eiweiß eingekittet werden, theils auch indem man eine stahlfarbige Masse in die Vertiefungen einschmelzen läßt, die man durch Zussammenschmelzen von 1 Loth Auripigment, 1 Loth Wisnuth, 1 Loth blauem Vitriol, $\frac{1}{2}$ Loth Antimonium crudum und $\frac{1}{16}$ Loth Graphit bereitet hat. — Neuer Fabriksturnus zur Raffinirung des Brennöls und Erzeugung von Chlor, chloresurem Kali, Schnellzündern (Chlorzündern) Natronsulphat, eines Bleichmittels, eines dem Feuer und Wasser widerstehenden Firnisses, und einer lederartigen Substanz. Von St. Romer von Ris-Empyke. (Privilegirt am 28. September 1827). Das Verfahren besteht im Wesentlichen darin, daß man das Brennöl wie gewöhnlich durch Vermengung mit Schwefelsäure und Waschen mit Wasser reinigt; mit Hilfe des abfallenden schwefelsäurehaltigen Rückstandes aus einem Gemenge von Küchensalz, Braunstein und Graphit Chlor abdestillirt, dieses dann zu chloresurem Kali und dieses zu Zündhölzchen verarbeitet, aus dem Rückstande der Chlor-Destillation aber zuerst das Natronsulphat krystallisiren läßt, dann die wässerige Flüssigkeit als Bleichmittel benützt; aus dem noch übrigen Rückstande aber, welcher ölige Theile, Manganoryd und Braunstein enthält, den gedachten Anstrich, und mit Zusatz von den Gedärmen der Thiere die erwähnte lederartige Substanz bereitet. — Angeblich neues Tintenpulver. Von Karl Friedrich Schmidt. (Privilegirt am 28. September 1827). Es wird durch Pulvern von 2 Th. Gallus von Aleppo, 2 Th. grünem Vitriol, 2 Th. Knopfern, $\frac{1}{2}$ Th. Gummi arabicum, $\frac{1}{2}$ Th. Alaun, $\frac{1}{2}$ Th. Brasilienholz und $\frac{1}{2}$ Th. Nelken bereitet und durch Uebergießen mit warmem Wasser benützt. — Ver-

besserungen in der Darstellung des Stärkezuckers und dem Raffiniren aller Arten des Zuckers. Von Franz Strauß & Comp. (Privilegiert am 17. Mai 1827). Das Wesentliche dieser Verbesserungen besteht darin, daß man den mittelst Schwefelsäure dargestellten Stärkezucker, wenn er krystallisirt ist, durch Abpressen vom unkrystallisirten Syrup trennet, und bei der Refraction des Zuckers die Reinigung von den schleimigen und färbenden Theilen durch Waschen mit Weingeist und Decken mit weißem Zucker-Syrup bewirkt. — Verbesserungen in der Refraction des Brennöls. Von Heinrich Brüll. (Privilegiert am 28. März 1826). Das Wesentliche dieser Verbesserungen ergibt sich mit einer mechanischen Vorrichtung, welche die Schwefelsäure nur tropfenweise in das Del fallen läßt, und in einem Filtrum zum Durchseihen des Oels, welches aus mehreren durchlöchernten Böden besteht, die mit Halina-Zuch überzogen sind. — Schnell trocknender glänzender weißer Lack auf Holz und Metalle. Von F. C. Edlen v. Emperger. (Privilegiert am 13. April 1827). Die Gegenstände werden zuerst mit einer Mischung aus Terpentinöl und Oelfirnis überstrichen oder getränkt, dann mit einer gut abgeriebenen Mischung aus Bleiweiß, Bleizucker, Leinöl, Leinölfirnis und Terpentinöl grundirt, hierauf mit einem Lack überstrichen, welcher entsteht, wenn man Kremsweiß mit Mohnöl abreibt und diese Mischung mit einer Auflösung von 1 Pfund Mastix und $\frac{1}{4}$ Pf. Copal in $2\frac{1}{2}$ Pfund Terpentinöl verdünnt. — Neue Copal-Politur. Von Joseph Schmidbauer. (Privilegiert am 26. October 1826). Das Wesentliche bei diesem Verfahren besteht darin, daß man in einem Schließkessel, also unter erhöhtem Druck, 2 Maß Weingeist mit 12 Loth Copal, 5 Loth Schellack und 6 Loth Schwefel-Spießglanz bis zur Auflösung der Harze erhitzt. — Verbessertes Spodium und Umwandlung unreiner Fettarten in brauchbares Brenn- oder Lampenöl. (Von Wilhelm Klobner. (Privilegiert am 26. Juli 1826). Das verbesserte Spodium wird bereitet, indem man die Knochen vor dem Brennen durch Behandlung mit etwas Schwefel- oder Salzsäure vom beigemengten kohlensauren Kalk befreit. Die Darstellung des Brennöls beruht auf der Behandlung des Oelfettes, Schweinfettes, Rübböles u. s. w. mit dem verbesserten Spodium mit Schwefelsäure, Wasser und heißem Sande. — Verbesserte Methode zur Scheidung des Silbers und Goldes vom Kupfer,

Messing, Holz u. s. w. Von Joseph Nachb. (Privilegiert am 30. Mai 1826). Die Verbesserung besteht im Wesentlichen darin, daß das gold- und silberplattirte Metall oder andere vergoldete oder versilberte Gegenstände mit einer Beize behandelt werden, welche aus Schwefelsäure und Salpeter zusammengesetzt ist; daß man ferner aus der Auflösung das Silber mittelst Kupferplatten präcipitirt; daß man endlich die sodann bleibende Kupferauflösung entweder mit Eisen präcipitirt und also das Kupfer gewinnt, oder aber concentrirt und auf Scheidewasser verarbeitet. — Verbesserungen bei der Aufbewahrung und dem Transport der Blutegel. Von Mathias Ezermaß und Franz Merkle (Privilegiert am 28. April 1827). Das Wesentliche dieser Verbesserungen besteht darin, daß man 1) Transport- oder Aufbewahrungs-Kästen verwendet, die nur zum Theil mit Wasser gefüllt sind, welches Kohlensäure enthält, und in welchem sich so viel aus Lehm, Sand und Moos oder ausgelaugten Badschwämmen zusammengemengter Bodensatz befindet, daß ein Theil desselben über der Oberfläche des Wassers hervorragt, damit die Blutegel auskriechen und also auch das nöthige Luftbad finden können; 2) werden diese Kästen, damit die Blutegel nicht durch die für den Zutritt der Luft nothwendigen, am oberen Theile der Kästen angebrachten Oeffnungen auskriechen können, unterhalb dieser Oeffnungen mit einer Masse aus ungelöschtem Kalk, Molken, faulem Käse, Salmiak und Phosphor bestrichen, deren unangenehmer Geruch den Blutegeln das Auskriechen, ohne welches sie nicht auskriechen können, vollkommen verhindert. — Nummerirungs-Maschine von Franz Freiherrn v. Schwaben auf Altstett, k. k. Rechnungs-Official in Wien. (Privilegiert am 20. December 1825). Auf einer gemeinschaftlichen Achse befinden sich mehrere Scheiben, deren jede am Umfange die zehn einfachen Zahlzeichen in gleichen Entfernungen enthält. Durch gegenseitige Verstellungen dieser Scheiben können die Zahlzeichen, und so jede verlangte Zahl dargestellt werden. Der Mechanismus ist so eingerichtet, daß durch bloße einfache Bewegung der ersten Scheibe (Scheibe der Einheiten) um ihre Achse nach und nach die aufeinander folgenden Zahlen, von einer beliebigen Zahl ausgehend, erhalten werden. Nach einem Umlaufe dieser ersten Scheibe rückt nämlich die Zehner-Scheibe um eine Stelle vor, ebenso rückt die Scheibe der Hunderte um eine

Stelle vor, wenn die Zehner-Scheibe einen Umlauf vollendet hat u. s. w. Die Maschine läßt sich sowohl für numerische, als wörtliche Bezeichnung der Zahlen und ferner auch noch so einrichten, daß sie eine gegebene Zahl oder gegebene Worte genau in einer bestimmten Anzahl wiederholt, oder daß bei fortlaufenden Nummerirungen gewisse Zahlen übersprungen werden. In Betreff des Abdruckes kann man die Anordnung sowohl für den Flach-, als Cylinder-Druck treffen. — Verbesserungen an den Argand'schen Cylinder-Lampen von Anton Weber. (Privilegiert am 15. Juli 1826). Das Wesentliche davon besteht in einem Scheibchen über, oder vielmehr im Innern der Flamme, um dieser eine größere Weite zu geben, dann in einem konisch gebildeten Regulator zur Vermehrung oder Verminderung des Luftzutrittes. — Zwei Verbesserungen an der Hackl'schen Pyschharmonika, von Carl Fuchs, Instrumentenmacher in Wien. (Privilegiert am 25. Juni 1826). Die erste betrifft die Art, dieses Instrument zu stimmen, welche darin besteht, daß jede in der Messingplatte (welche Zungenmutter heißt) befestigte Zunge, wenn der Ton derselben zu hoch ist, an der inneren, der befestigten Stelle näheren Hälfte abgeschabt wird, wenn der Ton aber zu tief ist, diese Abschabung an der äußeren Hälfte geschieht. Die zweite Verbesserung besteht in der Anbringung eines doppelten oder sogenannten Laternokassalges, bei welchem die Luft in die untere Abtheilung, aus dieser in die obere und aus der letzteren erst in die Windlade tritt, wodurch mehr Wind und ein ununterbrochener Luftstrom erhalten wird, auch der Spieler des unacklässigen Treters entbunden ist. — Verbesserung in dem Baue des Fortepiano, von Wilhelm Lesch, Clavier-Instrumentenmacher in Wien. (Privilegiert am 7. November 1826). Sie besteht darin, daß die Saiten am Stimmstocke nicht über, sondern unter demselben befestigt werden. — Verbesserung der Billardstöcke, Queu's, von Johann Luger, Instrumentenmacher in Wien. (Privilegiert am 26. December 1826). Dieselbe beruht darauf, daß das an die Spitze aufzuklebende Leder mit Fesderharz gewalzt und mittelst eines Kittes aus Hornleim, Weingeist, Geigenharz, ungelöschtem Kalk und Hausenblase befestigt wird. — Verbesserungen am Fortepiano, von Johann Jacob Goll, Clavierinstrumentenmacher aus Zürich. (Privilegiert am 26. December 1826). Es befindet sich bei Goll's Instrumenten ein eigenenthümlich geformter Rahmen aus Metall, auf

dem die Saiten aufgezogen sind. Dieser ist mittelst starker Charniere an dem Rasten befestigt, so, daß er auch aufgehoben werden kann. Der Rasten und die Hammermechanik ist aus leichtem Holze verfertigt und letztere von der gewöhnlichen so weit verschieden, als dieses durch den oben erwähnten Rahmen bedingt wird. — Erfindung einer Maschine zum Mieseln des türkischen Weizens, Mais, aus den Kolben desselben, von Ignaz v. Panz, Eisenwerksdirector, und Lorenz Baumgärtel, Zimmermeister zu Hof. (Privilegiert am 17. Mai 1827). Die Hauptstücke davon sind zwei horizontal liegende, durch Vorgelege verbundene geriefelte Metallwalzen, zwischen welche durch Menschenhände die Kolben eingelegt werden. Durch Umdrehung der ersteren werden die Maiskörner ausgelöst, und fallen zwischen den Walzen hindurch. Mittelt eines Druckhebels werden die Kolben während der Operation an die erwähnten Walzen gedrückt und so das Auslösen der Fruchtkörner bewirkt. — Erfindung in der Verfertigung von Verzierungen für Schachteln, welche Oedenburger Obst enthalten, so wie für Rahmen und unter Glas verschlossene Bilder zur Verzierung von dergleichen Obstbehältern, von Georg Kalmár, bürgerlichen Handelsmann in Oedenburg. (Privilegiert am 28. September 1827). Die Wesenheit einer Erfindung besteht in der Bildung von Figuren, Blumen und anderen dergleichen Gegenständen zu dem angeführten Behufe, aus einem Teige, der dadurch bereitet wird, daß mittelst heißen Wassers entschälte Mandeln mit kochtem Wasser übergossen und in einem Mörtel so lange bearbeitet werden, bis sie einen bildsamen Teig geben. Zur verschiedenen Färbung dieser Masse bedient er sich mehrerer bekannter Pigmente. — Erfindung im Verfahren, dem Bauholze jeder Art eine größere Dauer zu verschaffen, von Joseph Hecker, Salinen-Controllor. (Privilegiert am 28. September 1827). Dieses Verfahren besteht der Wesenheit nach in Folgendem: Das Bauholz wird der ganzen Länge nach im Kerne durchbohrt, durch die Bohrung werden Wasserdämpfe von hoher Spannung geleitet, um die salzigen und schleimigen Bestandtheile wegzuschaffen, hierauf wird Luft und dann sogar Rauch eines Flammenfeuers hindurch geführt. Um dem so bereiteten Holze größere Dauer zu sichern, wird die Durchbohrung noch mit Kalk, Gyps, Holzkohle, Kochsalz, Eisenvitriol angefüllt, oder das Holz mit diesen Substanzen impregniert. — Verbesserung der Gancelischen

Feuerspritzen, von Martin Feichter, Mechaniker zu Mühlen in Taufers, in Tyrol. (Privilegiert am 26. September 1826). Diese Verbesserung besteht der Hauptsache nach in der Weglassung des Windkessels und der Einrichtung, daß der vorhandene Kolben doppelt wirkend gemacht, und dadurch auch ohne Windkessel eine gleichförmige Wirkung hervorgebracht wird. Zu diesem Ende mündet in den obern Theil des am Boden mit einem Saugventil A versehenen Kolbenrohrs ein Rohr ein, welches am untern im Wasserkasten stehenden Theile mit einem eben solchen, nach Innen sich öffnenden, Saugventil a versehen ist. Oben und unten communicirt das Kolbenrohr durch zwei mittelst Klappen B und b (welche sich nach auswärts öffnen) verschließbare Oeffnungen mit dem Steigrohr. Wird also der Kolben aufwärts gezogen, so saugt er durch das Ventil A Wasser ein, und treibt das durch den vorhergehenden Niedergang über ihn getretene Wasser durch das Ventil B in die Steigrohre. Beim Niedergehen des Kolbens aber wird dieses eingesogene Wasser durch das untere Ventil b in dieses Steigrohr getrieben, während gleichzeitig das durch das Ventil a eingesogene Wasser über den Kolben tritt, und so abwechselnd fort. — Neu erfundene Feuer- oder Dampfmaschine, von Anton Bernhard, k. k. privilegierter Dampfschiffahrts-Unternehmer in Preßburg. (Privilegiert am 11. Februar 1827). Bei dieser Maschine wird der in einem Kessel erzeugte Wasserdampf durch ein Steigrohr auf eine bedeutende Höhe getrieben und dort in einem schlangenförmigen Condensations-Apparat wieder zu Wasser verdichtet. In diesem Zustande fällt es durch ein Rohr in einen wenigstens um 32 Fuß tiefer liegenden Sammelkasten, von wo aus dasselbe zum Betriebe eines darunter angebrachten oberflächigen Wasserrades verwendet, und nachdem es von diesem Rade abgefallen, neuerdings zur Sprisung des Dampfkessels benützt wird. — Neue Erfindung um den Schnee und das Eis aus den Straßen, Höfen, Canälen und s. w. schnell fortzuschaffen, von Dr. Mosing, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien. (Privilegiert am 17. Mai 1827). Diese Erfindung besteht in der Wesenheit darin, daß in einem transportablen, in einem Röhrensysteme bestehenden Kessel Dämpfe von hoher Spannung erzeugt, diese durch ein bewegliches Dampfrohr in die wegzuschaffenden Schnee- und Eismassen eingelassen und dadurch diese letzteren zum Schmelzen und Abfließen gebracht werden. — Neuer Lausschuh, von Ernst

Wesely, Hörer der Rechte in Wien. (Privilegiert am 9. Juli 1827). Dieser Lausschuh besteht in der Hauptsache aus einer hölzernen Sohle, welche auf ähnliche Weise wie jene der Schlittschuhe an dem Fuße befestigt wird, und unter welcher ein in zwei Hügeln laufendes Rad angebracht ist. Zur größeren Sicherheit laufen von dieser Sohle in der Knöchelgegend noch zwei vertikale Stahlschienen bis zum Kniegelenk hinauf, welche hier, so wie noch einmal weiter unten, bandagenförmig an das Bein befestigt werden. — Neu erfundener mechanischer Webstuhl und Schlichtapparat, von C. R. Gullmann, Baumwollwaren-Fabrikant in Wien. (Privilegiert am 25. September 1827). Dieser ohne Zeichnung durchaus nicht zu verstehende Webstuhl ist sehr einfach, gestattet auf jeden Schuß mehrere Schläge und stellt sich, im Falle die Schläge nicht durchgehen sollte, von selbst ab. — Neu erfundener hydrostatischer Doppelbläser, eine Art Cylindergebläse, von Ignaz v. Pong, Eisenwerksdirector u. Lorenz Baumgärtel, Werkszimmer-Meister zu Hof in Krain. (Privilegiert den 29. Mai 1826). Dieses für Schmelz- und Frischfeuer bestimmte, doppelt wirkende hydrostatische Gebläse besteht, dem Wesentlichen nach, aus drei in einander gestürzten, unten offenen und oben mit Deckeln luftdicht verschlossenen, vierseitigen prismatischen Kästen (aus Holz, Eisen oder Kupfer), wovon der mittlere am Deckel mit einer Kolbenstange verbunden, welche durch den Deckel des äußern Kastens in einer Stopfbüchse durchgeht, zwischen dem äußern und innern mit einem, nur zwei Linien betragenden Spielraum auf und ab bewegt wird. Der Deckel des äußern Kastens ist mit einer nach Innen sich öffnenden Saug- und zugleich mit einer nach Außen sich öffnenden und in ein Windrohr mündenden Ausstoßklappe, dagegen der innerste Kasten an seinem Deckel mit einem nach Außen sich öffnenden Saug- und einer nach Innen sich öffnenden, in ein zweites vertikales Windrohr einmündenden Ausstoßklappe versehen. Die beiden genannten vertikalen Windrohre münden in die horizontale Windleitung, welche ihrerseits wieder mit dem vertikal aufwärts steigenden Windcanal des bekannten Regulators communicirt. Wird nun der ganze Apparat in einen bis auf eine gewisse Höhe mit Wasser gefüllten Behälter gestellt und dadurch die in dem Kasten und dem Regulator befindliche Luft abgesperrt, ferner der mittlere bewegliche Kasten mittelst der bekannten

Vorrichtung des Krummzapfens und Balanciers auf und ab bewegt, so wird beim Niedergange desselben die in diesem Kasten befindliche Luft durch die Ausstoßklappe des innern Kastens in das eine Windrohr gedrückt und gleichzeitig der äußere Kasten durch sein Saugventil mit Luft gefüllt; dagegen wird diese gesaugte Luft beim Aufwärtsgehen des mittleren Kastens durch die Ausstoßklappe des äußern Kastens in das andere Windrohr getrieben und gleichzeitig wieder dieser mittlere Kasten durch das Saugventil des innern Kastens mit Luft gefüllt. — Neu erfundene Hand-Zimmerputz-Maschinen, die eine in sitzender, die andere in stehender Stellung zu gebrauchen, von Vincenz Hoffinger, gewesenen Hausinhaber in Wien. (Privilegiert am 30. Mai 1826). Die erstere besteht aus einer dreifüßigen Bank, an deren vorderm Ende sich der Drehungspunkt eines mit einem Gelenke versehenen Winkelshebels befindet, wovon der eine Schenkel mehr vertical, der andere horizontal steht. An dem letztern befindet sich eine eiserne Hülse zur Aufnahme des Stiels eines eisernen Bügels, in welchem sich die mit einem Gewichte beschwerte Bürste um zwei Punkte wie im Gelenke bewegen kann. So wie nun der auf dieser Bank sitzende Arbeiter mittelst einer angebrachten Handhabe den verticalen Hebel hin und her zieht, macht die Bürste auf dem zu putzenden Zimmerboden diese Bewegung mit. Die für den stehenden Arbeiter bestimmte Putzmaschine besteht ebenfalls aus einer in einem gabelförmigen Bügel befindlichen Bürste, dessen Stiel in die Hülse einer längeren Stange eingeschoben wird, welche Stange am obern Ende mit einem Griffe für beide Hände und beiläufig in der halben Länge mit einem beweglichen Fuße oder Stütze versehen ist. — Neu erfundene Spul-Spindel, von Georg Conradi, k. k. privilegierten Großhändler, und Johann Caspar, Mechaniker in Bruck an der Leitha. (Privilegiert am 26. Juli 1826). Diese neuen Spul-Spindeln, mittelst welchen auf einer Drossel-Maschine Mule- und Medis-Twist erzeugt werden können, sind nur durch Anschauung der dem Privilegiums-Gegenstand beigefügten deutlichen Zeichnungen gehörig in ihrer Construction zu verstehen. — Neu verbesserte Dampfkessel, von James Wainey, Artillerie-Oberst in London. (Privilegiert den 11. Februar 1827). Bei dem einen dieser verbesserten Dampfkessel communiciren zwei horizontale, mit einander parallel laufende Cylindern durch ein ganzes Sy-

stem von nahe S-förmig gebogenen Röhren auf eine solche Weise mit einander, daß das im untern Cylindern und in den untern Räumen der Röhren befindliche und durch Einwirkung des Feuers in Dampf verwandelte Wasser in den obern Cylindern einströmen und durch ein in diesen eingesetztes Dampfrohr als Dampf entweichen kann. Das ganze Röhrensystem ist von einem Mantel oder Kasten eingeschlossen, dessen Wände doppelt und von einem schlechten Wärmeleiter, als Asche, Kohle u. dgl., ausgefüllt sind. Der Kessel befindet sich längs des Wassercylinders unmittelbar auf dem mit Wasser gefüllten Theil der Röhren und die Flamme wird durch zweckmäßig angeordnete Scheidewände über die Röhren weg in den Camin geleitet. Zur Zurückführung des durch den Dampf mechanisch mit hinauf gerissenen Wassers in den untern Cylindern ist noch ein eigenes, sogenanntes Separations-Gefäß angebracht. Bei einem zweiten ähnlichen verbesserten Kessel liegen die Röhren mehr der Länge nach und sind schlangenförmig gebogen. Zur Reinigung der Röhren von dem entstandenen Wasserstein wird, im Falle diese (mit den Cylindern) von Eisen sind, eine Mischung von beiläufig ein Theil Salzsäure auf 100 Theile Wasser, und wenn diese aus Kupferblech hergestellt sind, eine Mischung von etwa ein Pfund Salz, ein halb Loth Schwefelsäure und 12 Maß Wasser, so wie überhaupt zur Verhinderung dieser Incrustationen eine gleich Anfangs mit dem Spülwasser zu vermischende, von der Beschaffenheit dieses Wassers abhängige Quantität von Salz- oder concentrirter Essigsäure vorgeschlagen, in welcher letzterem Falle jedoch von Zeit zu Zeit ein Theil des Kesselwassers abgelassen und durch frisches Wasser ersetzt werden muß. — Entdeckung, Kerzen schneller zu verfertigen und das Abbrinnen derselben, durch Anwendung von Ueberzügen, unmöglich zu machen, von E. L. Müller. (Privilegiert am 7. Februar 1827). Das Gießen der Fettmasse wird in Gypsmodelle, welche im Wasser stehen, bewerkstelligt, dann werden die Kerzen von Außen entweder mit einer befeuchteten Blase oder auch mit Wachstafel, gewöhnlichem Taffet oder wasserdichter Leinwand umwickelt. Auch wird vorgeschlagen, die fetten Stoffe geradezu in Gedärme zu gießen, welche in dazu passende Formen hineingesteckt werden. — Zubereitung des aromatischen ägyptischen Aethers, des wohlriechenden Kupferwassers und der Engel'schen Zimmerluft-Rei-

nigungs-Blätter, von Franz Engel. (Privilegiert am 7. November 1826). Der aromatische ägyptische Aether wird bereitet, indem man in 1 lib. fuselfreien Weingeist 2 Loth Lavendelöl, 6 Loth Bergamottenöl, $1\frac{1}{2}$ Loth Lemoniöl, $1\frac{1}{2}$ Loth Pomeranzenöl, $\frac{1}{2}$ Loth Zimmtöl, 1 Loth Nelkenöl, $\frac{1}{2}$ Loth Thymianöl und $\frac{1}{2}$ Loth Neroliöl auflöst, 3 Loth Essigäther und 14 Pfund Weingeist zumischt und bis auf einen Rückstand von 1 lib. abdestillirt, dann dem Destillate eine Tinctur zumischt, welche aus 1 lib. Weingeist, 4 Loth Perubalsam, 1 Loth Vanille, 2 Loth Rosenöl, 1 Quentchen Moschus und $\frac{1}{2}$ Quentchen Ambra besteht. Das wohlriechende Krystallwasser wird dargestellt, wenn man in 5 lib. Weingeist 4 Loth Bergamottenöl, 2 Loth Pomeranzenöl, 4 Loth Zitronenöl, 1 Loth Neroliöl, $\frac{1}{2}$ Loth Rosmarinöl, 6 Loth Cardamomentinctur, 3 Loth Ambratinctur und 1 Loth Rosenöl auflöst, bis auf $\frac{1}{2}$ lib. abdestillirt und das Destillat aufbewahrt. Werden die Destillations-Rückstände dieser zwei wohlriechenden Flüssigkeiten mit 2 Loth Storax-Calamita, 4 Loth Benzoe und 2 Loth Tolubalsam gemischt, letztere Ingredienzien darin aufgelöst, und zu dieser Flüssigkeit eine andere gemengt, welche aus einer Maß des stärksten Weinessigs, $\frac{1}{2}$ Seitel gekochener Wachholderbeeren durch Maceration bereitet und durchgeseiht wurde, und zu welchem Essig, $1\frac{1}{2}$ lib. gepulverter Zucker, 2 Loth Lavendelblüthen-Pulver, 4 Loth gepulverte Calmuskurzel und $\frac{1}{4}$ Loth gepulverter Majoran beizumischen sind, so entsteht aus diesem Compositum eine Masse, mit welcher feines ungeleimtes Papier warm überstreichen, 24 Stunden geheizt und getrocknet wird. Diese so zugerichteten Papiere werden Engel'sche Zimmerluft-Reinigungs-Blätter genannt. — Erfindung in der Kerzen- und Seifenbereitung, von Friedrich Lafite und Anton Wechsel. (Privilegiert am 26. September 1826). Rinds- oder Schaf-Fett wird mit Wasser, etwas Kochsalz und Alaun gekocht, das reine geschmolzene Fett abgeseiht, die Unreinlichkeiten und Abfälle dagegen zur Seifenbereitung aufbewahrt. Dem gereinigten und neuerdings geschmolzenen Fette mischt man das halbe Gewicht Terpentinöl zu und preßt die erkaltete Masse, in harter Leinwand eingelegt, so lange, bis keine Flüssigkeit mehr herausrinnt. Die gepresste Masse wird nun mit Wasser so lange gekocht, bis aller Geruch verschwunden ist, und nun wird diese neuerdings geschmolzene

Masse entweder durch Zusatz wohlriechender Wasser wohlriechend gemacht und gut getrocknet, zu Kerzen verwendet, oder es werden aus selber ohne weitere Zusätze geruchlose Kerzen verfertigt. Die bei der ersten Schmelzung gewonnenen Abfälle, so wie das durch die Presse abgesonderte flüssige Fett werden von den Privilegierten Inhabern zur Erzeugung ordinärer und feiner Seife verwendet. — Erfindung, mittelst Maschinen und eines besondern Verfahrens alle Gattungen von Häuten durch mechanische Kräfte zu gärben und dieses Verfahren auch auf die Färbung verschiedener Gegenstände anzuwenden, von Henry Savill Davy. (Privilegiert am 13. März 1826). Die erste dieser Einrichtungen besteht aus drei bodenlosen Rahmen, welche luftdicht auf einander passen, und an den Seiten mit Drehen versehen sind, um selbe mittelst Spizsploßen an einander pressen zu können. Der mittlere Rahmen hat in seiner obern horizontalen Seitenwand 2 Röhren und an der einen verticalen Seite unten einen Hahn zur Ablassung der Gärbebrühe, während die eine von den oberen Röhren durch ein verlängertes Rohr mit einem höher stehenden Reservoir in Verbindung steht, aus welchem durch die Oeffnung eines Hahnes die Gärbebrühe eingelassen werden kann; das andere kürzere Rohr dagegen (ebenfalls durch einen Hahn verschließbar) dient zur Entweichung der Luft. Zum Gebrauche werden auf den beiden Ranten des mittleren Rahmens 2 zum Gärben vorbereitete Häute straff ausgebreitet, auf jeder derselben die beiden andern Rahmen aufgesetzt und mit den Spizsploßen luftdicht angepreßt. Dann wird bei Oeffnung der beiden oberen Hähne die Gärbebrühe aus dem höher befindlichen Reservoir zwischen diese zwei Häute eingelassen, sobald die Luft entwichen ist, die Hähne gesperrt und die Gärbung durch diesen hydrostatischen Druck bewerkstelligt. Die zweite Maschine besteht aus einem ganz geschlossenen, sehr massiven Kasten von der Größe der Häute, in dessen durchlöcherter Boden ein zweiter aus Holz eingepaßt ist, und in welchem die Häute über einander geschichtet werden. Im obern Deckel, welcher luftdicht aufgeschraubt ist, befindet sich ein Sicherheits-Ventil und ein Loch zur Aufnahme einer Röhre, durch welche mittelst einer Druckpumpe die Gärbebrühe in den Kasten hineingepreßt wird, und je nach der Stärke des Druckes durch den Boden abfließen muß. — Verbesserung bei dem öconomischen Haus- und Reisbüchlein, von Vincenz Jakob Selts. (Privilegiert am 21. Jänner 1826). Die Ver-

besserung bei diesem Büchlein besteht darin, daß selbes als Waschregister für Haushaltungen, als immerwährender Kalender, als Uebersichtstabelle u. s. w. benützt werden kann. Zu dem Ende sind die Nebenrubriken dieses Büchleins mit schmälereu oder breiteren Streifen von elastischen Schiefer, oder Deltafeln, welche nur auf einer Seite mit dieser Masse belegt sind, beklebt. Die Hestung dieser Bücher ist wegen der besseren Dauer durch ein Stückchen Thierspagat, welcher aus zusammengedrehten thierischen Sehnen verfertigt ist, bewerkstelligt. Ferner hat auch der Privilegiums-Inhaber eigene Bleistifte dazu vorgeschlagen, welche an einem Ende aus Rechenstein, an dem andern aber aus Rörhel oder Bleistift bestehen. Dem Reisebüchlein sind am Schlusse mehrere Recepte, um Flecken auszubringen, beigelegt. — Verbesserung in der Erzeugung von allen Sattungen Rosoglio und Liqueurs durch Anwendung neuer, bis jetzt nicht gebrauchter Stoffe, von David Wolf Rothberger und dessen Gattin. (Privilegiert am 1. März 1826). Diese neuen, bis jetzt noch nicht angewendeten Stoffe sind: 1) Englischgewürz, 2) Badian, 3) feine Feigen. Diese Ingredienzien werden den auf gewöhnliche Weise verfertigten, aromatischen geistigen Flüssigkeiten zugesetzt, letztere damit digerirt und endlich wie gewöhnlich abdestillirt. — Erfindung in der Zusammensetzung eines äußerst angenehmen Parfüms (allgemeines Parfüm genannt), welches bei allen Producten der Parfümirkunst angewendet werden kann; ferner Verbesserung in der Verfertigung der Glasbläser-Pfeifen, um die für die Parfümeurs nöthigen Glasgefäße mit erhabener Zeichnung oder Schrift leichter darstellen zu können, von Adalbert Daniel Corda. (Privilegiert am 6. December 1825). Das allgemeine Parfüm wird dadurch bereitet, daß mittelst Weingeist bei Anwendung der Luftpresse aus: 1) blauen Märzveilchen, 2) einfachen Gartennellen, 3) Rosenblüthen, 4) Pomeranzenblüthen, 5) Quendel oder Thymian und 6) gereinigten Pomeranzen-schalen, entweder aus den frischen oder eingesalznen Blüthen Tincturen verfertigt und alle in einem gewissen Verhältnisse mit einander gemischt werden. Die Verbesserung der Glasbläser-Pfeifen kann auf dreierlei Weise Statt finden, und besteht 1. darin, daß der obere Theil, welcher mit dem Mundstück zusammenhängt, in dem Mittelstücke luftdicht auf und abgehoben werden kann, um bei zugehaltener Oeffnung des Mundstückes durch

Hineindrückung dieses Theils comprimirt Luft nach Belieben auf die weiche Glasmasse einwirken lassen zu können. Die 2) Verbesserung dieser Pfeifen besteht darin, daß gegen den unteren Theil zu, sich ein selbst öffnendes Ventil und unter demselben ein kleiner Schieber befindet, damit man durch die Oeffnung des letzteren die hineingeblasene comprimirt Luft nach Gefallen entweichen lassen kann. Bei der 3. Verbesserung dieser Pfeifen befinden sich im Innern 2 Ventile, die sich nach Innen öffnen, und unter dem untersten eben eine solche Klappe, wie bei der vorhin erwähnten 2. Verbesserung. Die nach seiner Angabe verfertigten gläsernen Gefäße sind entweder mit erhabener Schrift oder erhabenen Verzierungen versehen. Neue Erfindung und Verbesserung im Baue der Reise-, Stells-, Kranken-, Omnibus-Wägen u. s. w., von Dr. Vastler in Wien. (Privilegiert den 24. November 1837). Diese Erfindungen und Verbesserungen beziehen sich wesentlich: 1) auf die Druckfedern, welche aus mehreren, bloß in 2 Punkten (den Endpunkten der kleinen Achsen) mit einander verbundenen, elliptischen und concentrischen Lamellen bestehen, durch deren Anwendung unter Andern auch die Langwierig entbehrlich wird; 2) auf die Radachsen, welche durch gehörig angebrachte Selbsthalter fortwährend geschmiert erhalten werden; 3) auf die Construction der Kästen selbst, in welchen die Bänke oder Sitze durch eine kleine Veränderung in Schlaffesse ungewandelt werden könnten, die Krankenwägen mit geruchlosen englischen Retiraden und die Omnibus mit einem verschlossenen Personen-Zähler versehen sind, welcher durch einen Trit, auf den jeder Ein- und Aussteigende treten muß, in Thätigkeit gesetzt wird. — Das arithmetische Wunderchränken von Franz Thiel, Magistratsrathes Protocollist und Buchhalter zu Bielefeld in f. f. Schlessen. (Privilegiert am 14. März 1834). In einem viereckigten Kasten von 39 Zoll Länge, 12 Zoll Höhe und 30 Zoll Breite befinden sich, parallel mit der Breite des Kastens, 4 Walzen von 8 Zoll Durchmesser, auf deren krummen Seitenflächen verschiedene, nach bestimmten Gesetzen gebildete Zahlenreihen angebracht sind. Diese Walzen sind um ihre Achsen beweglich und können mittelst Scheiben, welche an ihrem einen Ende an denselben Achsen befestigt sind und gleichfalls verschiedene Zahlen enthalten, in beliebige gegenseitige Lagen gebracht und hiedurch verschiedene Combinationen der auf den Walzen

beständigen Zahlen erhalten werden. Das Ganze bildet eine Rechenmaschine, womit verschiedene Rechnungsaufgaben mechanisch aufgelöst werden, indem man die Maschine den gegebenen Zahlen gemäß stellt. Eine nähere Erklärung läßt sich ohne Zeichnung nicht geben. — Erfindung in der Fabrication von Filzhüten, von Johann Mally und Georg Beroelagqua. (Privilegiert am 5. März 1833). Die thierischen, zur Filzhut-Fabrication bestimmten Haare sollen mit einer Beize aus Schwefelsäure und Weingeist behandelt, sich schneller als sonst und auch dichter filzen lassen. Ferner werden zum Behufe des Schwarzfärbens die Fabrikate aus Filz zuerst in einem Absude von Knoppeln und Galläpfeln, dann aber in einer aus Blauholz, essigsaurem Eisen aus Grünspan mit Wasser erhaltenen Flüssigkeit gekocht, wodurch mit bedeutender Zeitersparniß und ohne allem Nachtheil für den Filz, ein sehr schönes und dauerhaftes Schwarz entstehen soll. — Erfindung in der Erzeugung von Gurten-Struck von Friedrich Siebert. (Privilegiert am 22. Oct. 1836). Dieses Privilegium bestand auf sogenanntem Gurten-Struck, einem Stoff aus Leinen-, Schaf- oder Baumwolle, für Damen-Stiefel oder Männer- und Damenschuhe, welcher sich durch Leichtigkeit, Elasticität und äußere Schönheit auszeichnen soll. Er wird wie Leinwand gewebt, nur mit dem Unterschiede, daß sowohl Kette als Eintrag aus mehreren gezwirnten Fäden besteht. Uebrigens erhält die Kette keine Schlichte, so wie der Stoff selbst keine weitere Zurichtung. — Erfindung und Verbesserung der russisch-rürkischen Luft- und Dampf-Bäder von Samuel Flekes. (Privilegiert am 5. August 1836.) Das Centrum dieser Vorrichtung bildet ein großer Dampfsaal mit 3 amphitheatralischen Etagen, in welchen mittelst eines, außerhalb des Saales befindlichen Ofens und 3 angebrachten feineren Canälen, nach Belieben entweder trockene, oder mit Wasserdämpfen angewärmte heiße Luft sowohl in 3 verschiedenen Höhen, als auch am Boden eingelassen werden kann. Die am Fußboden befindlichen Röhren sind in hölzernen Kästen eingeschlossen, welche mit verschiedenen Oeffnungen versehen sind, um jeden einzelnen Theil des leidenden Körpers nach Belieben aufnehmen und abschließen zu können. — Verbesserung des Waidküpen-Ansatzes durch neue Zusätze und Vereitung einer metallischen Beize zur Befestigung und Belebung unechter Farben,

von Carl Johann Wintersteiner. (Privilegiert am 7. Mai 1833.) Der Ansatz dieser Waidküpe besteht nach dieser Verbesserung, nebst den gewöhnlichen Materialien, als: Indigo, Pottasche, Herbströthe, Waid und Kalk, noch aus steilianischem Schmelz und salzsaurem Zinn, und die Führung dieser Küpe ist von der bereits bekannten nicht abweichend. — Die metallische Beize besteht aus 5 lib. feinstem Stangenzinn, 10 lib. Schwefelsäure und 15 lib. Salzsäure, und soll angeblich alle sogenannten Holzfarben ungemein beleben und befestigen.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.

3. 446. (1) Nr. 62.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Handlungshaus ses Thomschitz et Rham, wider Johann Rupitsch, Hutmacher in der St. Petersvorstadt, wegen aus dem Wechsel ddo. 23. November 1838 schuldigen 48 fl. 22 kr. c. s. c. in die öffentliche Versteigerung der, dem Exequiten gehörigen, auf 81 fl. 1 kr. geschätzten Fahrnisse, als Hauswäsche, Hauseinrichtung und Männerfilzhüte, gewilliget, und hiezu drei Termine, und zwar auf den 17. April, 10. Mai und 6. Juni l. J., jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der Wohnung des Exequiten Nr. 10 in der St. Petersvorstadt, mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, wenn diese Gegenstände weder bei der ersten, noch zweiten Feilbietungssatzung um den Schätzungsbeitrag oder darüber an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten auch unter dem Schätzungsbeitrage hintangegeben werden würden.

Laibach am 20. März 1839.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 456. (1)

K u n d m a c h u n g.

Zur Regulirung des Wippachflusses und des Bella-Baches im Bezirke Wippach werden an Erdaushebungs-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten um den Betrag von 7475 fl. 54 1/3 kr. C. M. hintangegeben, und die dießfällige Minuendo-Verhandlung am 29. April d. J. bei der gefertigten Bezirksobrigkeit in den vor- und nachmittägigen Amtsstunden abgehalten werden.

Die dießfälligen Bedingnisse, Plan und Vorausmaß können hieramts eingesehen werden. Bezirksobrigkeit Wippach am 27. März 1839.